

## Der geistige Zustand der Menschheit

Wenn der Leser sich den Inhalt der früheren Kapitel vor Augen hält, kann er sich vielleicht ein besseres Bild von der wirklichen Lage des Menschen auf dieser Erde machen. Wir leben auf einem kleinen, dunklen Planeten, der zum untersten Teil der Schöpfung – dem stofflichen Weltall – gehört, und haben keine Ahnung von unserer Vergangenheit, unserer geistigen Erbschaft, dem Zweck unseres Lebens hier und dem Weg, den wir einschlagen müssen, um das höchste Ziel menschlichen Lebens zu erreichen: die Erlösung oder Errettung aus den dunklen materiellen Regionen.

Verglichen mit den hellen und strahlenden Welten über ihr ist diese Welt voller Dunkelheit, Schmerzen und Sorgen. Geistige Finsternis lagert über der Welt und alle Menschen kranken daran. Geistig – und oft auch körperlich – ist die ganze Menschheit krank, blind, taub und stumm. Der Krebs des moralischen Verfalls zehrt langsam am Mark des Menschengeschlechtes.

Jeder Mensch ist aber nicht nur krank, sondern er hat sich überdies in einem dichten, undurchdringlichen Wald verirrt, ohne Weg und Kompaß, ohne Sonne und Sterne, weil er blind ist. Damit noch nicht genug: Er leidet an dem schlimmsten Gedächtnisschwund, den es je gegeben hat. Er erinnert sich nicht mehr an seine ursprüngliche Heimat, seine göttliche Erbschaft. In diesem bedauernswerten Zustand wandert er weiter, jahrein, jahraus. Außer an diesem traurigen seelischen und geistigen Zustand leiden viele noch an körperlichen Krankheiten oder sind krank im Herzen, ermattet und erschöpft. Das ist mehr oder weniger das Bild der großen Mehrheit der Menschen.

Beinahe allen Menschen setzen außer ihren anderen Schwierigkeiten noch von allen Seiten die fünf Feinde, die Leidenschaften zu, und treiben sie manchmal fast bis zum Wahnsinn. Das trifft die Reichen ebenso wie die Armen. Die Jungen werden bei der vergeblichen Suche nach einem kleinen Lichtstrahl, einer Stunde des Friedens, alt. Überall ist ein stetes Fieber von Unruhe, eine nie endenwollende Suche nach dem, das man niemals finden wird. Doch die meisten Menschen wissen noch nicht einmal, wonach sie suchen.

In der allgemeinen Dunkelheit zeigt sich vom geistigen Licht mal hier, mal da nicht mehr als ein schwacher Schein, gleich dem Flackern einer Kerze. Bei dem größten Teil der Menschheit ist weder Sittlichkeit noch Geistigkeit zu finden.

Dann und wann kommt es vor, daß eine enttäuschte Seele sich auf die Suche nach der Wahrheit macht. Sie hat begonnen, den leeren Schein und Trug dieser Welt zu durchschauen und ist seiner überdrüssig geworden. Aber wo ist das Wahre zu finden? Allzuoft nur muß der Wahrheitssuchende aufgeben und wieder heimkehren wie Noahs Taube, ohne irgendwo auf der Welt einen sicheren Rastplatz gefunden zu haben. Er sieht nur öde Wasserwüste und stürmische Wellen. Jetzt erst erkennt der Suchende die Richtigkeit des Bildes, das uns der Meister vom Menschen gibt, der auf offener See in einem kleinen Kahn treibt, von riesigen Wellen hin- und

hergeworfen wird, und den der Tod drohend anstarrt. In diesem Zustand befindet sich der größte Teil der Menschheit.

Der geistig etwas fortgeschrittene Mensch empfindet etwa so wie Silenius, als König Midas ihn fragte, welches das beste Schicksal für den Mensch wäre und er zur Antwort gab: „Armseliges Eintagsgeschlecht! Kinder der Zufälle und Sorgen! Warum zwingt ihr mich zu sagen, was am besten ungesagt bliebe? Das beste ist unerreichbar – überhaupt nicht geboren zu werden. Das zweitbeste ist, früh zu sterben.“

Vielleicht ist dem Leser nun klar geworden, daß die Menschheit tatsächlich hoffnungslos in den Netzen ihres inneren Wesens und der Materie verstrickt ist. Und was im allgemeinen nicht erkannt wird: Aus eigener Kraft und ohne fremde Hilfe kann sich der Mensch nicht befreien und entkommen. Er kann nur kämpfen, und der Kampf kann ihn oft in eine noch schlimmeren Lage bringen als zuvor. Religiöse Zeremonien, Rituale, Studien, Gebete oder Pilgerfahrten können ihn nicht befreien. Nicht einmal Taten der Barmherzigkeit können ihn erretten. Nichts, das er durch und von sich aus tun kann, vermag ihn zu erlösen.

Darüber hinaus sollte er sich auch darüber klar sein, daß selbst Gott ihn nicht erlösen kann, wenn er sich darauf verläßt, daß Gott unmittelbar eingreifen wird. Um Sein Werk der Erlösung zu vollbringen, geht Er einen ganz bestimmten Weg. Seine göttliche und natürliche Methode hat keinen Raum für etwas anderes.

Wer Erlösung von dem Kreislauf von Geburt und Tod wünscht, muß den hilflosen und bedauernswerten Zustand unserer Seele verstehen und akzeptieren. Diese Erkenntnis führt zu der anderen großen Wahrheit des Pfades, die ein natürliches Ergebnis der erste ist: zu dem wesentlichen Erfordernis eines lebendigen Meisters.

Um vom Rad der Geburten und Tode und von der Tyrannei der fünf tödlichen Feinde erlöst und ganz befreit zu werden und um das Ich und seien niedrigen Begierden im Zaume zu halten, muß jede Seele einen lebenden Meister finden. Das ist Gottes Weg. Man kann das Ziel auf andere Weise nicht erreichen. Es geht nicht nur darum, die richtige Auskunft zu erhalten.

Der Druck des Ego und der Materie nach unten, die reißende Strömung, die sich über den Menschen ergießt, der von seinen fünf Todfeinden gehetzt und gejagt wird, können allein nicht überwunden werden. Die Seele ist immer in Gefahr, jäh stromabwärts gerissen zu werden. Der rasende Wirbel von Tod und Wiedergeburt braust in ihren Ohren, wenn sie – trotz aller Versuche sich zu retten – hinweg gerissen wird.

In diesem kritischen Augenblick reicht ihr der Meister in seiner Gnade seine starke Hand. Niemand kann sich Ihm entgegenstellen. Er ist der Herr über Leben und Tod und steht über dem Gebieter dieser Region. Er kann erretten; ohne Ihn gibt es kein Entkommen.

Die große Wahrheit von der entscheidenden Wichtigkeit eines Meisters leuchtet einem um so mehr ein, je größere Fortschritte man im Studium des Pfades der Mister macht. Man erkennt immer mehr, daß der Meister Mittelpunkt, Seele und Kern des

Systems ist. Ohne ihn gibt es nichts. Aber es muß ein lebender Meister sein, nicht einer aus vergangenen Zeiten.

Ohne die Hilfe eines lebenden Meisters kann keine Seele aus den Klauen der Knechtschaft der Sinne und von dem Kreislauf der Geburten und Tode errettet werden. Es gibt keinen anderen Weg, und es hat sich niemals für auch nur eine einzige Seele ein anderer Fluchtweg aufgetan. Ohne das persönliche Eingreifen und die Hilfe eines lebenden Meisters vermag und vermochte niemand, weder jetzt noch früher, die Ketten des Ego und der Materie zu sprengen und zu höheren Regionen aufzusteigen. Zu unserer Befreiung – oder Erlösung – sind wir völlig auf seinen Gnade angewiesen. Ohne Ihn ist jede Seele hilflos wie ein neugeborenes Kind. Überlass`es sich selbst, und es wird sicher umkommen.

Der Meister vergleicht unsere Lage mit der von Menschen in einem kleinen zerbrechlichen Boot draußen auf stürmischer See, wo jeder für sich allein in den vom Sturm aufgewühlten Wassern gegen den unvermeidlichen Tod kämpft. En Flucht ist unmöglich.

Doch mitten in diesem Todeskampf kreuzt ein großes Schiff auf und der Kapitän fordert alle in den stürmischen Fluten Treibenden laut auf, an Bord des Schiffes zu kommen, um sie sicher zum Hafen zu bringen. Der Kapitän ist der geliebte Meister, und das Rettungsschiff ist das Wort, der Klangstrom. Aber nur sehr wenige nehmen die bramherzige Einladung des Kapitäns an, obwohl ihnen der Tod gewiß ist, wenn sie dort bleiben, wo sie sind, von Sturzseen überwältigt, und zwar deshalb, weil sie, ohne es zu wissen, von der Negativen Macht getäuscht, unter dem trügerischen Wahn der körperlichen Sinne zu leiden haben und glauben, daß sie in ihrem Nußschalenboot den Sturm irgendwie überstehen werden. Sie wissen jedoch nicht, daß ihre Lage ganz und gar hoffnungslos ist.

Wenn der Mister in das Leben eines ernstlich Suchenden tritt, lernt dieser bald, sich freudig Seinem Willen und Seiner Leibe hinzugeben. Für viele ist es der natürlichste Schritt auf der Welt und einen Segen bringende Entlastung, alle Probleme, die man früher allein und ohne Hilfe auf den eigenen Schultern zu tragen hatte, nun dem Meister anzuvertrauen.

Für alle wären die Aussichten in diesen niederen Regionen tatsächlich sehr düster, wenn es nicht lebende Meister mitten unter uns gäbe, die immer bereit sind, denen zu helfen, die ernstlich versuchen, Nebel und Dunkelheit zu durchbrechen, um zum Licht zu gelangen. Der Himmlische Vater hat uns nicht vergessen, obwohl viele von uns Ihn vergessen haben. Aus Gründen, die ausschließlich unserer Entwicklung, Erziehung und unserem Heil dienen, hat er uns erlaubt, in diese Welt hinab zu steigen. Wenn wir rein und stark, mutig und gottähnlich geworden sind, erwartet der Vater unsere Rückkehr ins Heimatland.

Um diese Rückkehr zu erleichtern, schickt Er seine geliebten Söhne, die wir Heilige oder Meister nennen, zu uns. Die Welt ist nie ohne mindestens einen dieser Gott-Menschen. Ihre Aufgabe ist es, uns in unsere Wahre Heimat zurückzubringen. Alle, die Zuflucht zu ihren heiligen Füßen suchen, können ihrer vollkommenen Erlösung oder Errettung sicher sein.

Neben der immer bereiten Hilfe des Meisters dient als Mittel zur Erlösung, wie schon gesagt, die mächtige Kraft des Hörbaren Lebensstromes. Man erinnere sich: Dieser Strom ist nichts Geringeres als der Allerhöchste selbst, der alle Bereiche des Lebens in einem dauernden Strom musikalischer Schwingungen durchdringt als ganz unfassbare, Leben bringende und schöpferische Kraft. Diese Schwingungen können alle Schüler eines lebenden Meisters nach ihrer Einweihung und mit etwas Übung deutlich hören. Der Strom selbst ist die all-schöpferische Macht des gesamten Weltalls. Er ist das Leben von allem, was lebt, und das wichtigste Mittel, durch das sich der Schüler über die Dunkelheit dieser Erde erhebt und durch das er in seine ursprüngliche Heimat – in die höchste und reinste Region des Seins – zurückkehrt. Ferner ist er das einzige erfolgreiche Mittel zur Kontrolle der Gedanken und Empfindungen, durch das der Schüler seine Leidenschaften überwindet und sich von allem, was ihn nach unten zieht, befreit. Auch ist dieser Strom der entscheidende Faktor bei der Erlösung und Errettung von der beschwerlichen Runde der Geburten und Tode.

Heilige oder Meister kommen immer für diejenigen, die bereit sind. Sobald mehr Menschen bereit sind, werden mehr Meister auf der Erde erscheinen. Sie kommen immer dann, wenn die Zeit dafür reif ist, daß sie Gehör finden. Welchen Eindruck, glaubst Du, hätte ein Emerson auf einen Hinterwäldler gemacht?

Man fragt uns bisweilen, warum denn eigentlich keine Meister in die großen europäischen Städte oder nach Amerika kommen. Die Antwort lautet, daß sie dorthin gehen werden, sobald die Menschen dort für die Meister bereit sind. Oft heißt es, daß es unter ihnen sicher viele gute Menschen gibt, bessere sogar, als manche, die nach Indien zu den Meistern gehen. Das mag zutreffen. Sittlich einwandfrei zu sein ist aber nicht das einzige Erfordernis, um einem Meister zu begegnen. Allerdings gehört große Intelligenz nicht zu den notwendigen Voraussetzungen.

Die grundsätzlichen Erfordernisse für eine Begegnung mit einem wahren Meister sind: Demut, Liebe und Unabhängigkeit gegenüber den Fesseln eines Glaubensbekenntnisses. Wenn eine Seele nichts anderes als diese drei Dinge besitzt, ist sie dem Pfad der Meister nahe.

Außer diesen drei Eigenschaften ist jedoch noch etwas notwendig: Während seines oder seiner vergangenen Leben muß man sich das Anrecht hierauf erworben haben. Wenn des Menschen Schicksalskarma nicht gut genug ist, wenn er dieses höchste Glück nicht verdient hat, kann es ihm nicht zuteil werden, ganz gleich, wie tugendhaft er in diesem Leben sein mag. Wenn jemand in diesem Leben jedoch ein besonders edler Mensch ist, dann wird er in seinem nächsten fast sicher einem Meister begegnen.

Heute bestehen für die Meister in diesem Eisernen Zeitalter größere Möglichkeiten als je zuvor, daß man ihnen Gehör schenkt. Die Zahl derer, die zu ihnen kommt, wird immer größer. Wenn noch mehr Menschen für sie bereit sind, werden mehr Meister in verschiedenen Teilen der Welt erscheinen. Bevor die Menschen nicht genügend erweckt sind, um einem Lehrer zuzuhören, wird ihnen keine Erleuchtung zuteil werden können. Das ist selbstverständlich.

Viele Zeitalter lang schlafen die höheren Fähigkeiten. Die Menschen leben wie die Tiere. Du kannst ihnen deine göttliche Botschaft in die Ohren schreien, sie werden

sich darüber nur ärgern. Sie sollen sie nicht hören, sie werden sich darüber nur ärgern. Sie wollen sie nicht hören, nicht gestört werden. Sie werden dich wahrscheinlich wegdagen oder umbringen. Sie können einfach nicht hören, was du sagst. Sie sind in Sinnlichkeit tief verstrickt und alle geistigen Regungen sind von Schutt bedeckt. Es ist nur Zeitverschwendung, wenn man versucht, ihnen Aufklärung zu bringen.

Das ist nun auch der Hauptgrund, warum die Großen Meister ihre Botschaft nicht der ganzen Welt zu bringen vermochten. Sie konnten es einfach nicht. Die Leute wollten sie nicht haben. Sie waren unwissende Opfer der großen Krankheit und des geistigen Zustandes der ganzen Menschheit (Matth. 13,13-23).